

lichkeit als darauf, dass sich unter ihm und mit ihm die verschiedenen Elemente zusammenfanden, die aus irgend welchen Ursachen mit den herrschenden Zuständen unzufrieden waren. Und dass diese nicht gesonnen waren, nach dem Rücktritt Arduins und nach seinem Tode ohne Weiteres zum Gehorsam gegen den Kaiser zurückzukehren, dafür liefern unsere Briefe den Beleg und beleuchten dadurch auch ein wenig die weiter zurückliegenden Ereignisse. Ihr Hauptwerth aber beruht natürlich auf den Mittheilungen über die Vorgänge nach dem Tode Arduins, über die wir uns zunächst einen Ueberblick verschaffen müssen, ehe wir ihre chronologische Ansetzung versuchen.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Nachricht, dass unter den oberitalienischen Grossen an die Wahl eines neuen Königs gedacht, der Widerstand gegen die deutsche Herrschaft also fortgesetzt wurde. Graf Ubert der Rothe und Olderich Manfred¹, der Markgraf aus dem Turiner Hause, scheinen an ihrer Spitze zu stehen. Ubert hielt noch die meisten Burgen des Bisthums Vercelli besetzt, während Manfred mit den Söhnen Arduins in Ivrea einfiel und sich dort Treue schwören liess. Sogar über Italien hinaus reichten ihre Beziehungen; man sprach davon, dass König Rudolf von Burgund zur Unterstützung über die Alpen kommen und als Lohn die Mark Ivrea empfangen sollte. Vor allem bedenklich aber war ihre Verbindung mit dem Erzbischof Heribert von Köln und dessen Bruder Heinrich von Würzburg, die einer Vermählung ihrer Nichte wohl mit Uberts Sohne² zuzustimmen geneigt schienen.

Diesem Treiben gegenüber sahen die Anhänger des Kaisers, von denen Leo die Bischöfe Alberich von Como, Heinrich von Parma, den bisherigen italienischen Kanzler, und den Grafen Tado von Verona nennt, mit Sorgen in die Zukunft; ihre Reihen waren zwar dadurch verstärkt worden, dass die Mailänder durch den Presbyter Aribert, den späteren Erzbischof, für die Sache der Deutschen ge-

1) Die lang erörterte Frage nach der Parteistellung dieses mächtigsten der oberitalienischen Grossen wird durch die Briefe endgiltig in der Richtung entschieden, für die zuerst Giesebrecht II⁴, 614 (II⁵, 615) eingetreten ist. Das sichere Ergebnis wird dadurch gewonnen, dass Bischof Adelrich von Asti als Bruder des vielgenannten Manfred bezeichnet wird. — Bresslau's Auffassung von dem 'Scheinvertrage' des J. 1021 (Jahrb. Konrads II. I, 374 f.) wird dadurch gleichfalls gesichert. — Vielleicht gehört in diese Zeit, was das Chron. Novaliciens. App. c. 9. (SS. VII, 125) über die Feindschaft zwischen Olderich Manfred und seinem Vetter Arduin V. berichtet. 2) Es liegt gewiss am nächsten, an diesen zu denken.